

# Abschied von der Energiewende?

Andreas Heizmann referiert am Wasserkraftwerk »Hammerwehr«

Von Felix Bender

**Hausach.** Auf Einladung von »Zukunft Bauen« hat Andreas Heizmann Interessierten das Hausacher Wasserkraftwerk am Hammerwehr vorgestellt. Hoffnungen auf eine rasche Umstellung auf erneuerbare Energien machte er dabei nicht.

Nach Auskunft des zukünftigen Betreibers, dem E-Werk Mittelbaden, hätte die Anlage schon vor knapp einem Jahr fertiggestellt sein sollen. Doch den Besuchern blieb aus rund hundert Metern Entfernung lediglich ein Blick auf eine Baustelle. Heizmann brachte seine Ansichten auf dem Kinzigdamm unter die Leute. Dem Gewicht und der Klarheit der Aussagen tat dies allerdings kein Abbruch. »Die Energiewende scheitert am Naturschutz«, so sein ebenso knappes wie ernüchterndes

Statement. »Der Naturschutz ist gesetzlich verankert, der Klimaschutz nicht.« So hätten beim Bau der Hausacher Anlage immens hohe Auflagen beachtet werden müssen. »Die Wiederansiedlung des Lachses im Rhein und seinen Nebenflüssen hat für die Behörden und den Landesfischereiverband (LFV) einen enormen Stellenwert«, erklärte Heizmann. »Da diese Tiere Wanderfische sind, muss die Durchgängigkeit der Flüsse gewährleistet sein.« Das Werk am Hammerwehr erfülle all diese Anforderungen und habe den Lachsen das Überwinden der Gefälle an dieser Stelle der Kinzig sogar verbessert. »Und das ganz ohne den Einsatz von Steuermitteln«, erklärte der Diplomingenieur. Deshalb seien Einwände des LFV gegen das Wehr für ihn nicht nachvollziehbar.

Auch die zuständigen Be-

hörden hätten dem Projekt schon zu Beginn große Stolpersteine in den Weg gelegt, berichtete Heizmann, der die Anlage zusammen mit der »Arbeitsgemeinschaft Hammerwehr« einst initiiert hatte. »Es wurde eine Laufzeit von lediglich 30 Jahren genehmigt. Bis sich das Ganze amortisiert hätte, wären aber 27 Jahre ins Land gegangen. Hätte uns das E-Werk die wasserrechtliche Bewilligung nicht abgekauft, wäre das Projekt gestorben.«

Jetzt wird zwar gebaut. Doch Heizmann räumt dem Umstieg auf »saubere Energie« im Land nur geringe Chancen ein: »Ein Wandel ist politisch gewollt, aber der Naturschutz steht dem entgegen.« So baue man Windkraftträder an Stellen, die naturrechtlich unbedenklich seien, aber eben auch windstill, um sie dann später wegen



Andreas Heizmann hatte für die Besucher an der Hammerwehr keine guten Nachrichten in Sachen Energiewende. Foto: Bender

mangelnder Rentabilität abzubauen. »Private Investoren verlieren ihr Geld und den Glauben an diese Art der Energiegewinnung«, beschrieb der Gutachter das Dilemma. Auch die französischen Nachbarn reagieren mit Unverständnis auf die deutsche Energiepolitik. Heizmann: »Die fragen sich natürlich, warum sie Fessenheim

abschalten sollen, wenn uns der Auerhahn wichtiger ist als die Menschen.«

Dass der Klimawandel schon längst Einzug gehalten hat, erkennt man laut Heizmann an der Kinzig selbst. Die Abflussmenge an dieser Stelle sei nur halb so hoch wie sie an dieser Stelle sein sollte. »Es ist schlicht und einfach zu warm und zu trocken.«